



# Neues Rekordjahr bei Einsätzen

Seit 2007 haben sich die Einsatzzahlen der Kärntner Bergrettung mehr als verdoppelt.  
Ein Blick auf die Details des Jahres 2016.

TEXT UND GRAFIKEN GERNOT KOBOLTSCHNIG FOTO ERNST KOPANZ

Für alle, die es nicht bis ins letzte Detail wissen müssen, können die wichtigsten Fakten rasch auf den Punkt gebracht werden: Seit 2007 steigen die Einsatzzahlen ununterbrochen und haben sich von damals bis heute bereits mehr als verdoppelt. Mit 665 Einsätzen gab es auch 2016 wieder ein Rekordjahr. Wie in den vergangenen Jahren wurde die Bergrettung am häufigsten im Juli und August und am öftesten an Freitagen alarmiert. 2016 wurden die Kärntner Bergretterinnen und Bergretter insgesamt 253 Mal per SMS alarmiert und zu oftmals lebenswichtigen Einsätzen gerufen. Die Anzahl der Alarmierungen ist nach fünf Jahren mit einer nahezu gleichbleibenden Größenordnung von etwa 220 Einsätzen deutlich angestiegen. 2016 wurde die Bergrettung Kärnten 153 Mal von der Rettungsleitstelle Kärnten (RLS, Notruf 144) und 100 Mal von der Landesalarm- und Warnzentrale (LAWZ, Notruf 140) alarmiert.

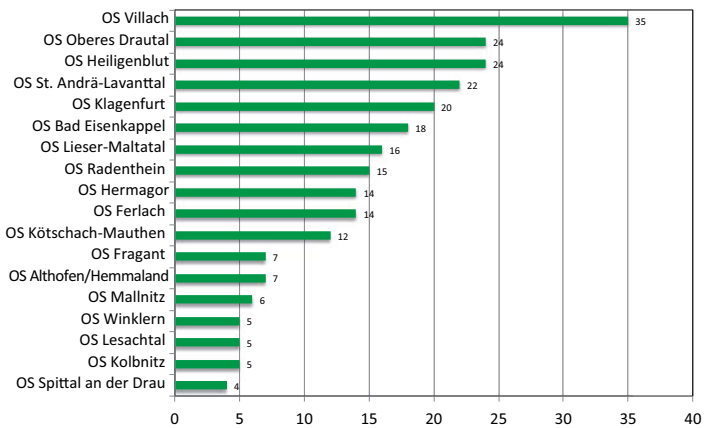
## Intensive Sucheinsätze

Während des Jahres 2016 wurden also in Summe 665 Einsätze von der Kärntner Bergrettung abgewickelt. Wieder einmal ist das ein Rekord seit Beginn der standardisierten Aufzeich-

nung der Einsatzzahlen. Reduziert man diese Gesamteinsatzzahlen um jene Einsätze, die im Rahmen von Bereitschaftsdiensten geleistet wurden, wie z. B. die 284 Pisteneinsätze und 19 Einsätze an Mountainbike-Downhillstrecken, so kommt man mit 362 alarmierten Einsätzen im Jahr 2016 auf eine um etwa 100 Einsätze höhere Anzahl, verglichen mit den letzten Jahren. Die Anzahl der Sucheinsätze hält sich mit 47 wieder relativ konstant, aber immer deutlich über dem Durchschnitt von 40 seit 2005.

Sucheinsätze sind besonders zeitintensiv. So wurden 2016 bei nur einem Sucheinsatz 480 Einsatzstunden aufgewendet. Im gesamten Jahr 2016 wurden 5974 Einsatzstunden dokumentiert. Dies ist kein Rekordwert, aber noch immer über dem Durchschnitt seit 2005. Bezüglich der Angabe von Einsatzstunden gilt anzumerken, dass diese Anzahl ausschließlich aus der Summe des zeitlichen Aufwandes, der für jeden einzelnen Einsatz anfällt, hochgerechnet wird. Der zeitliche Aufwand, den die Kärntner Bergretterinnen und Bergretter für ihren freiwilligen Dienst jährlich leisten, ist durch Aus- und Fortbildungen, Übungen, Teambesprechungen, öffentliche Veranstaltungen (wie z. B. Sicherheitstage) sowie Verwal-

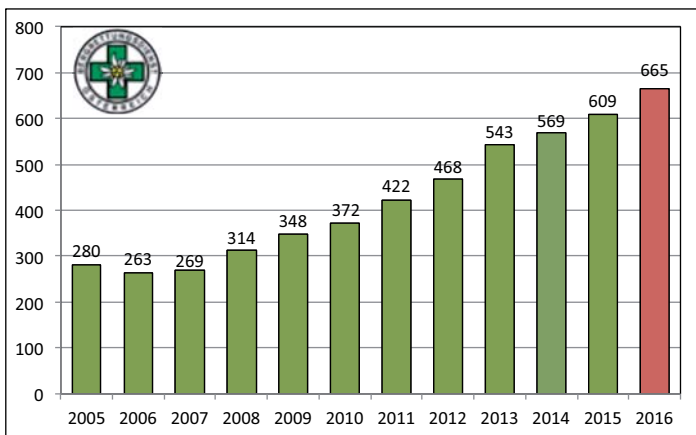
### SMS-Alarmierungen 2016 pro Ortsstelle



1

- 1 Die Ortsstellenübersicht nach Zahl der SMS-Alarmierungen.
- 2 Die Grafik zeigt den Anstieg bei den Einsatzzahlen.
- 3 Auch die Zahl der Alarmierungen nach Paragleiterunfällen bleibt auf hohem Niveau.
- 4 Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren sind die Forsteinsätze gesunken. Sie bleiben aber auf einem hohen Niveau.

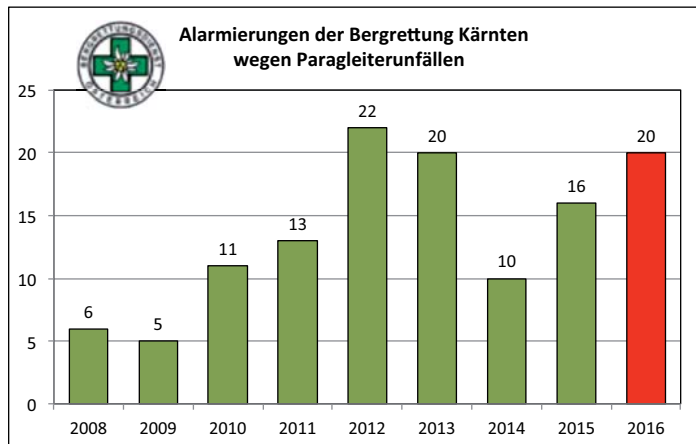
tungs- und Organisationsarbeit noch um ein Vielfaches höher. Außerdem halten die Bergretterinnen und Bergretter ihre alpinistischen Fähigkeiten durch zusätzliches privates Training auf einem hohen Niveau.



2

### 427 Personen geborgen

2016 hat die Bergrettung 427 Personen aus ihrer misslichen Lage gerettet. Dabei stammten 37 Prozent aller „Bergrettungsklienten“ aus Österreich, 63 Prozent waren ausländischer Herkunft. Diese Verteilung schwankt seit Beginn der Aufzeichnungen 2005 in beide Richtungen. In den letzten fünf Jahren waren die „Bergrettungsklienten“ überwiegend ausländischer Herkunft. Von allen 2016 geretteten Personen waren 33 glücklicherweise unverletzt, 378 aber verletzt. 16 Personen konnten leider nur mehr tot geborgen werden. Die Anzahl der Totbergungen ist im Vergleich zum letzten Jahr wieder gestiegen und liegt über dem Durchschnitt seit Beginn der Aufzeichnungen 2005.

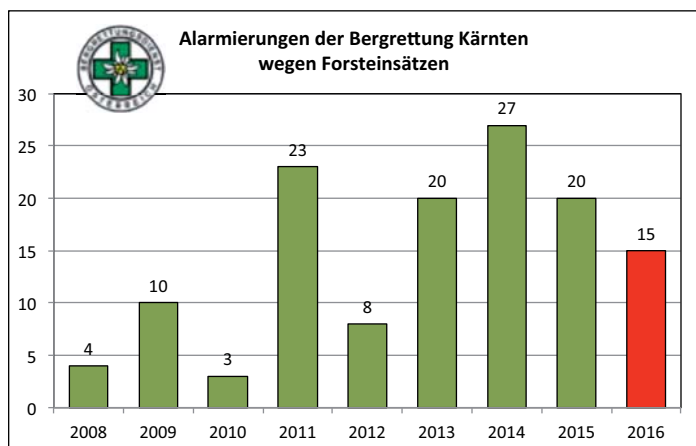


3

Die Bergrettung wurde 2016 besonders häufig in den Monaten Juli (48) und August (58) mit Einsatzmeldungen per SMS alarmiert. Bezüglich des Wochentages, an welchem die Bergrettung am häufigsten zu Einsätzen gerufen wird, gibt es auch wie schon in den Vorjahren wieder einen Schwerpunkt. Der Spitzenreiter für Alpinunfälle ist der Freitag. Mit 19,4 Prozent aller Einsatzalarmierungen wurde 2016 an Freitagen am häufigsten die Bergrettung gerufen.

### Technisch aufwändige Bergungen

Abschließend kann zusammengefasst werden, dass die Einsatzzahlen auch 2016 wieder gestiegen sind. Aufgrund der exakten Aufzeichnungen der Bergrettung kann abgeleitet werden, dass die Steigerung wegen der vielen spontanen Alarmierungen und nicht aufgrund von Bereitschaftsdiensten zustande gekommen ist. So wurden alle 18 Kärntner Ortsstellen zwischen 4 und 35 Mal per SMS alarmiert. Einsätze nach Paragleiterunfällen (20) und Forstunfällen (15) waren 2016 weiterhin auf einem hohen Niveau. Vor allem Paragleiterunfälle sind für die Bergretterinnen und Bergretter technisch besonders anspruchsvoll und unterstreichen die hochspezialisierte seiltechnische Kompetenz der Bergrettung. Die schon immer in der Statistik der Bergrettung mitberücksichtigte Einsatzkategorie „Mountainbikeunfälle“ wurde in den Jahren 2013 und 2014 zum ersten Mal gemeldet. 2015 stieg die Anzahl auf 11, 2016 bereits auf 18. Die Mountainbikeunfälle rücken primär in den Fokus der Bergrettung, da seit 2015 die Bergretter Bereitschaftsdienst am Flowtrail auf der Petzen leisten. ❌



4